Der Seniorenbeirat verschaffte sich einen Eindruck von den Umbauarbeiten am Rathausportal

## **Bequemerer Zugang entsteht derzeit**

Stadt will sich im Rahmen des Konjunkturprogramms II um einen Aufzug bemühen

renbeirat der Großen Kreisstadt Dinkelsbühl begrüßt ausdrücklich den bevorstehenden Umbau der äußeren Dr.-Martin-Luther-Straße am Anfang einer Prioritätenliste für erwünschte bauli-Ludwig Schmelz in der März-Sitzung des beratenden Gremiums in Anwesenheit des Stadtbaumeisters Holger Göttler erläuterte. Dieser überraschte mit der erfreulichen Nachricht, dass die Stadt versuche, über das "Konjunkturprogramm II" den Einbau eines Aufzugs im Rathaus zu realisieren.

Der Chef des Stadtbauamtes, den Schmelz ausdrücklich begrüßte, erklärte eingehend den bisherigen Planungsstand im Straßenbereich zwischen dem Rothenburger Tor und der Einmündung Crailsheimer Straße mit sämtlichen Abzweigungen (die FLZ berichtete). Schließlich befand das Gremium die einheitliche Pflasterung der Gehwege mit dreimal drei Zentimeter großen Granitkleinsteinen als die zwar nicht billigste, aber günstigste Lösung.

Zur jahreszeitlich bedingten Gefahr der Glatteisunfälle gesellte sich das ganzjährige Risiko, auf einem der als solche selbstverständlich begrüßenswerten Bodenstrahler rund um das

DINKELSBÜHL (bhr) - Der Senio- Münster auszurutschen, was auch kung, "dass Fußgänger in diesen Bereich besonders gut aufpassen müssten", könne so nicht hingenommen werden, erklärte der Vorsitzende, Anhand dass anderswo, beispielsweise beim Christoph-von-Schmid-Denkmal. Münstereingang, vor der Jugendherberge, dem Haus der Geschichte und dem werde gereinigt. Zeughaus gerippte oder aufgeraute Gläser eingebaut wurden, wobei immer noch ein Restrisiko durch den glatten Metallrand bestehen bleibe. Stadtbau-Lösung zu bemühen, ebenso wie darum. durch ein neu entwickeltes Füllmaterial den Pflasterteppich des Münsterumgriffs ebener zu machen. Die gleiche. vom Beirat ebenfalls auf seiner "Prioritätenliste" angesprochene Sorge gelte auch für die Bereinigung des Weinmarkts und des Altrathausplatzes. Eine Lösung für die "malträtierte" Segringer Straße zu finden, scheine der Nadelsuche im Heuhaufen zu gleichen, wenn man die seit Generationen andauernden Überlegungen in Betracht zieht.

Zum derzeitigen behindertengerechten Umbau des Rathausportals stellte Schmelz befriedigt fest, dass Beharrlichkeit zum Ziel führe.

Verkehrsdirektor Günter Schürlein. schon "praktiziert" wurde. Die Bemer- habe sich bereit erklärt, Veranstaltern in der Schranne die vorhandenen Sitzkissen zu den üblichen Bedingungen anzubieten. Außerdem werde er mit den Pferdekutschern über das Mitfühche Verbesserungen, die Vorsitzender von Fotos erhärtete er die Feststellung, ren von Wasserbehältern für das nach "Pferdeduschen" eventuell nötige Abam schwemmen des Pflasters zu sprechen. Der Stellplatz vor der Schranne

Stadtbaumeister Göttler befasste sich eingehend mit Seitenwegen, die von Rollstuhlfahrern abseits des Trubels bevorzugt benutzt werden, wie beispielsmeister Göttler versprach, sich um eine weise der vom Rothenburger Tor zur Bleiche führende. Sein starkes Gefälle solle durch Auffüllen entschärft werden. Göttler präzisierte auch die Neugestaltung des vom Rothenburger Tor an der Außenseite der Stadtmauer (Echowand) zum Faulturm führenden Fußwegs und kam dabei auf den gleichen Nenner wie Achim Auer bei einer früheren Besprechung. In nächster Zeit solle die Trasse, unter Verbreiterung der Rollstuhlrampe beim Parkwärterhaus bis zum Dinkelbauerdenkmal verlängert und dabei das starke Gefälle moderater gestaltet werden.

> Schmelz wies darauf hin, dass das "Haus der Geschichte", was offenbar nicht allgemein bekannt sei, über ei-



Mit Interesse beobachteten die Seniorenbeiräte die Arbeiten für den behindertengerechten Eingang zum Rathaus. Foto: Baumhartner

nen Personenaufzug verfügt. Er ist am hinteren Ende des Hofes hinter einer Türe mit Klingel und Lautsprecheranlage zu finden. Bei Bedarf werde die Tür geöffnet und der Zugang zum Lift ermöglicht.

Bürgermeisterin Hildegard Beck überreichte dem Vorsitzenden als Informationsmaterial ein Mappe "Gesundheitswege in Stadt- und Landkreis Ansbach". Dass das Thema "sicherere Fußgängerüberwege" noch keineswegs abgehakt ist, zeigte sich in der anhaltenden Diskussion darüber, wobei Möglichkeiten wie reflektierende Verkehrszeichen ebenso angesprochen wurden wie gezielte, in Pollern installierte Strahler

oder vor allem von für Sehbehinderte geeigneten, teppichartigen erfühlbare Folien. Von allgemeinem Nutzen dürfte es sein, Glastüren so deutlich zu kennzeichnen, dass niemand "dagegen rennt". Eine Empfehlung richtet sich nicht zuletzt zuletzt an die Fußgänger: Reflektierende Anhängsel oder Armbänder nicht in den Schubladen liegen zu lassen, sondern sie auch zu tragen.

Die erfreulichste Nachricht war die, dass die Stadt - inzwischen auch vom Stadtrat abgesegnet - über das Konjunkturprogramm II" versuchen werde, den Einbau eines Personenaufzugs im Rathaus zu ermöglichen, wie Stadtbaumeister Holger Göttler mitteilte.